



Themenfelder	Unterrichts Stunden	Curriculum	Kompetenzen	Methoden
1. Anthropologie			Die Schülerinnen und Schüler können:	
1.1. Menschenbilder	10	<p>Menschenbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist der Mensch? - Der Mensch - ein Produkt der Evolution - ein Triebwesen - ein Gehirnwesen - ein Sozialwesen - ein Kulturwesen - ein Mängelwesen - ein homo oeconomicus 	<ul style="list-style-type: none"> • ein Erklärungsmodell des Menschen aus einzelwissenschaftlicher (biologischer, neurowissenschaftlicher, psychologischer, soziologischer) Perspektive darlegen; • Grundbegriffe philosophischer Anthropologie analysieren und deren Stellenwert im Rahmen anthropologischer Theorien bestimmen • Maslows Bedürfnis-Pyramid beschreiben 	<p>Gruppenarbeit: Antworten der verschiedenen Schulfächer / Fachlehrer auf die Frage: Was ist der Mensch?</p>
1.2 Freiheit und Determination	11	<ul style="list-style-type: none"> • Handeln und Verhalten • Handlungsfreiheit und Willensfreiheit • Faktoren menschlichen Handelns (s.o., „Was ist der Mensch?“) • Determinismus – Indeterminismus - Kompatibilismus – Inkompatibilismus • Das Libet-Experiment 	<ul style="list-style-type: none"> • die Begriffe Handeln und Verhalten an Beispielen unterscheiden; • die Mehrdimensionalität des Freiheitsbegriffs (Wahl-, Willens-, Handlungsfreiheit) analysieren; • biotische, psychische und soziale Faktoren, die menschliches Handeln bestimmen, erörtern. • in Gedankenexperimenten komplexe Sachverhalte erfassen; <p>[MORALISCHES</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg über Bilder und /oder Standbilder • Standbilder / Fotografien zum Thema Freiheit • Film-Analyse ("Matrix"; "Blade-Runner") • Assoziatives Schreiben • Kreatives Schreiben

			ARGUMENTIEREN, Kreativ- konstruktiveDimension]	
1.3 Pluralismus	9	Unterschiedliche Werteorientierung in unserer Gesellschaft <ul style="list-style-type: none"> · ethischer Minimalkonsens · Toleranz · Grenzen der Toleranz · Riddle-Skala (Inklusion, Migration, Diversity-Ansatz, : Multi-, Inter-, TransundPlurikulturalität) 	<ul style="list-style-type: none"> · Entstehung und Grundzüge des Pluralismus beschreiben und diesen unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen; · Zivilisationskonflikte in Hinblick auf den anderen als Fremden und den interkulturellen Perspektivenwechsel analysieren und beurteilen. · durch Perspektivenwechsel Phänomene der Interkulturalität und des Pluralismus erfassen; [MORALISCHES ARGUMENTIEREN, Hermeneutische und kommunikative Dimension] 	<ul style="list-style-type: none"> · Umfrage · aktuellen (Konflikt-) Fall im Rollenspiel umsetzen · s.u. Religion · Auseinandersetzung mit den Thesen von Sarrazin
2. Moralphilosophie			· Die Schülerinnen und Schüler können	
2.1 Glücks- und Strebsethik	12	Beispiel Aristoteles <ul style="list-style-type: none"> · Ziel des Lebens · Was ist „Glück“? · Aufbau der Seele [Tú-Seele] · Mesoteslehre · gelingendes Leben: eudaimonia als Selbstverwirklichung des Menschen als Mensch · Aristoteles als historische Figur 	<ul style="list-style-type: none"> · Grundzüge der aristotelischen Handlungstheorie und den Begriff der Eudaimonia in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Lebensformen darlegen; · ethische Tugenden (Mesotes-Lehre) von 	<ul style="list-style-type: none"> · Collage „Ich in 20 Jahren“ · schriftlicher Dialog mit Aristoteles · Heinrich Hoffmanns Struwwelpeter: Tugenden im Wandel der Zeit · Das Werte- und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun (Mit-einander reden. Band 2. Reinbek bei Hamburg 1990)

			<p>dianoetischen Tugenden unterscheiden und an praktischen Beispielen anwenden;</p> <ul style="list-style-type: none"> · grundlegende moralphilosophische Begriffe definieren und abgrenzen; <p>[MORALISCHES ARGUMENTIEREN, Analytische Dimension]</p> <ul style="list-style-type: none"> · die Tragfähigkeit der aristotelischen Ethik einschätzen. · Techniken des kreativen Umgangs mit insbesondere philosophischen Texten anwenden. <p>[MORALISCHES ARGUMENTIEREN, Kreativ-konstruktive Dimension]</p>	
2.2 Folgenethik	12	<p>Utilitarismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> · quantitativer Hedonismus (Jeremy Bentham) · qualitativer Hedonismus (John Stuart Mill) · vier Grundprinzipien des Utilitarismus · Gerechtigkeitsproblematik · Handlungutilitarismus und Regelutilitarismus · Präferenzutilitarismus (Peter Singer) · Mensch - Person 	<ul style="list-style-type: none"> · den klassischen Utilitarismus (Bentham, Mill) und das utilitaristische Prinzip erläutern; · Handlungs-, Regel- und Präferenzutilitarismus unterscheiden; · die utilitaristische Ethik im Hinblick auf die Gerechtigkeitsproblematik beurteilen. · Verfahren ethischer Urteilsbildung wie Fallanalyse und Dilemma-Diskussion anwenden. <p>[MORALISCHES ARGUMENTIEREN, Analytische Dimension]</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Fallbeispiele, auch aus der Lebenswelt der Schüler/innen analysieren und diskutieren · Planspiel: Hedonistisches Kalkül

2.3 Pflichtethik	13	Beispiel Immanuel Kant · Menschenbild (Sinnlichkeit und Verstand) · kategorischer Imperativ in seinen verschiedenen Fassungen · der gute Wille · Pflicht und Neigung · Anwendung und Grenzen der kategorischen Imperativs · Kantals historische Figur	· die Bedeutung von Freiheit und Autonomie des Willens in Kants Ethik als Bedingung für die Möglichkeit von Moral darlegen; · den kategorischen Imperativ (im Kontrast zu hypothetischen Imperativen) als Prinzip und Kriterium des Moralischen in seinen verschiedenen Fassungen erklären; · Kants Ethik im Ansatz beurteilen; Anliegen der Aufklärung erschließen; · philosophische Texte und Argumentationen analysieren und ethische Grundprinzipien argumentativ einsetzen; [MORALISCHES ARGUMENTIEREN, Analytische Dimension] · eine Dilemma-Diskussion unter Anwendung ethischer Grundprinzipien und –argumente durchführen; [MORALISCHES ARGUMENTIEREN, Hermeneutische und kommunikative Dimension]	· Durchführung einer Dilemma-Diskussion http://www.uni-konstanz.de/agmoral/moral/dildisk-d.htm · Dilemma Sammlung http://www.learnline.de/angebote/praktphilodidaktik/dilemma_slg.pdf · Kohlbergs Stufenschema der moralischen Entwicklung als Umsetzung von Kants Vorstellung moralischer Urteile · Film: Abraham, ein Versuch (KMZ Ludwigsburg 4256528)
3. Problemfelder der Moral			Die Schülerinnen und Schüler können	
3.1. Rechtsethik	11	Recht und Gerechtigkeit	· Gerechtigkeitsformeln	· praktisches Verteilen eines begrenzten Gutes

		<ul style="list-style-type: none"> · Was ist gerecht? · Gerechtigkeit als Fairness · Wann wird Recht zu Unrecht? · Menschenrechte und ihre Begründungen · Legitimität und Legalität · Straftheorien 	<p>vergleichen und eine Gerechtigkeitstheorie in ihren Grundzügen darlegen</p> <ul style="list-style-type: none"> · Begründungen von Menschenwürde und Menschenrechten (naturrechtliche, vernunftrechtliche) unterscheiden und das Verhältnis von Legitimität und Legalität erörtern; · Die Begriffe „Schuld“ und „Strafe“ im Rahmen von Straftheorien bestimmen und diese beurteilen. (Therapie als Strafe, Schuldunfähigkeit) · Deskriptive, normative und metaethische Fragen unterscheiden; [MORALISCHES ARGUMENTIEREN, Analytische Dimension] · Bedarfsorientierung des Non-Egalitarismus (Angelika Krebs, Harry Frankfurt, s. Hartz IV) beschreiben · Unterscheiden zwischen Gleichheit ≠ Rechtsgleichheit, materielle Gleichheit, Chancengleichheit Thomas Nagel, Krieger-Parabel, Monitor-Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit (zwei Kölner Grundschulen werden 	<ul style="list-style-type: none"> · Gruppenarbeit zu unterschiedlichen Bereichen · Ultimatumspiel · Gerechtigkeit im Wandel der Philosophie http://www.br-online.de/wissen-bildung/collegeradio/medien/ethik/gerechtigkeit/ · Besuch im Strafvollzugsmuseum Ludwigsburg http://www.ludwigsburg.strafvollzugsmuseum.de/ · Flächeübergreifend: Erarbeitung der Problematik am Bsp. "Michael Kohlhaas" · Gedankenexperiment "Einsame Insel" als GA für Rawls · Möbelpacker-Beispiel zur Verteilung von einem begrenzten Gutes · Podiumsdiskussion als Ende der Einheit, in der über aktuelle Fragen (Steuer, Gesundheitswesen, Studienplätze) aus den verschiedenen erarbeiteten Positionen argumentiert wird.
--	--	---	---	---

			<p>porträtiert, Mittelschicht-Viertel und sozialer Brennpunkt)</p> <ul style="list-style-type: none"> · Fächerübergreifend: Dostojewski, Verbrechen und Strafe, Sophokles Antigone für Verhältnis von Legitimität und Legalität · (In Verbindung mit Geographie: Diskrepanz erste und dritte Welt) · (In Verbindung mit Englisch: das auf Wohlfahrt und staatlicher Zurückhaltung basierte System der USA und seine sozialen Schwächen) 	
3.2 Wissenschafts und Technikethik	9	<p>Wissenschaft – Technik - Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> · Dürfen wir alles, was wir können? · Was heißt Verantwortung? · Wer übernimmt Verantwortung? · Das technische / naturwissenschaftliche Weltbild und seine Grenzen · Was ist „Fortschritt“? · Verantwortungsethik als Zukunftsethik (in Abgrenzung zu Folgen- und Sollensethik) · Verantwortungsethik nach Hans Jonas 	<ul style="list-style-type: none"> · sich mit der Ambivalenz wissenschaftlich-technischer Entwicklungen auseinander setzen; · unterschiedliche Funktionen von Wissenschaft darlegen und diese dem Prozess des technischen Fortschritts zuordnen. · durch Extrapolation Probleme/Konflikte der Zukunft beschreiben; [MORALISCHES ARGUMENTIEREN, Kreativ-konstruktive Dimension] 	<ul style="list-style-type: none"> · Planspiel · Rollenspiele · Experteninputs der Schülerinnen aus Leistungsfächern Geo, Physik, Chemie
3.3. Medizinethik	10	<p>Moderne Medizin</p> <ul style="list-style-type: none"> · moralische Probleme in der Medizin (exemplarisch) · Typen medizinischer Argumentation: 	<ul style="list-style-type: none"> · exemplarisch Chancen und Risiken gegenwärtiger Humanmedizin analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> · Dilemma-Diskussion · Ethik-Kommission Simulationsübung

		<ul style="list-style-type: none"> - der humanitaristische Fehlschluss - die SKIP-Argumente · Ethik- Kommissionen: Zusammensetzung, Aufgaben und Vorgehensweisen 	<ul style="list-style-type: none"> · Organspende, PID, Sterbehilfe · die in diesem Zusammenhang auftretenden Probleme in Ansätzen moralisch beurteilen. · Typen alltagsmoralischer Begründung entsprechenden Paradigmen normativer Ethik zuordnen und ethische Theorien (deontologische, teleologische) unterscheiden; [MORALISCHES ARGUMENTIEREN, Analytische Dimension] 	
4. Religion				
<p>4. Phänomenologie der Religion</p> <p>4.1. Wesen von Religion</p> <p>4.2. Religion und Ethik</p>	14	<p>Was ist Religion?</p> <ul style="list-style-type: none"> · Erscheinungsweisen des Religiösen · Funktionen von Religion · die wichtigsten Weltreligionen und einige ihrer charakteristischen Merkmale · Religion als moralisches Orientierungsgrund Ordnungssystem beschreiben · die Unterscheidung zwischen einer religiös begründeten Ethik und einer philosophischen Ethik („Ethik ohne Gott“) erklären · die Bedeutung von Religion kritisch reflektieren · die Prinzipien einer weltlichen und einer religiösen Gesetzgebung vergleichen · die Bedeutung von Religion im Grundgesetz der BRD benennen · den Begriff der Religions-freiheit und den 	<ul style="list-style-type: none"> · den Begriff „Religion“ herleiten (Etymologie des Wortes „Religion“) · Grundzüge des Religiösen erklären · Erscheinungsweisen des Religiösen und Funktionen von Religion beschreiben; · Begriffe: Monotheismus, Polytheismus unterscheiden. · Merkmale von Religion, evtl. auch Klärung zum Begriff Sekten etc. erkennen · Religion und Mystik vergleichen und unterscheiden · Religion und Metaphysik 	<ul style="list-style-type: none"> · eigene religiöse Erfahrungen bzw. Erlebnisse aktualisieren · Bilder/ Filme/ Berichte zu Trancezuständen (Tänze der Derwische, Yoga, Meditation, Säulenheilige etc.) · Erweckungserlebnisse (Bsp. Blaise Pascal) · Otto: „Das Heilige“ · Religiöse Symbole und der gesellschaftliche Umgang mit ihnen (Bsp. Kreuz, Kopftuch, Burka) · aktuelle politische Beispiele diskutieren: „Gottesstaat“ (Bsp. Iran)

4.3. Religion und Staat		Schutz der Religion beschreiben	unterscheiden · die Prinzipien einer weltlichen und einer religiösen Gesetzgebung vergleichen · die Bedeutung von Religion im Grundgesetz der BRD benennen · den Begriff der Religionsfreiheit und den Schutz der Religion beschreiben	· religiöser Fundamentalismus (Bsp. USA, Al-Quaida) · Berechtigung und Funktion des Religionsunterrichts an staatlichen Schulen
4. Sollensethik			Die Schülerinnen und Schüler können	
Sollensethik	9		· Die Bedeutung von Freiheit und Autonomie des Willens in Kants Ethik als Bedingung für die Möglichkeit von Moralität darlegen. · Den kategorischen Imperativ (in Kontrast zu hypothetischen Imperativen) als Prinzip und Kriterium des Moralischen in seinen verschiedenen Fassungen erläutern. · Kants Ethik im Ansatz beurteilen. · Eine Position der Diskursethik oder des Moralischen Kontraktualismus erläutern und in Ansatz beurteilen.	
5. Verantwortungsethik			Die Schülerinnen	

			und Schüler können	
Verantwortungsethik	9		<ul style="list-style-type: none"> · Den Begriff «Verantwortung» als mehrstelligen Relationsbegriff analysieren. · Individuelle von institutioneller beziehungsweise kollektiver Verantwortung unterscheiden und Adressaten der Verantwortung benennen. · eine verantwortungsethische Position darlegen und im Ansatz beurteilen. 	

Stand: 09.2015